

2. Und wo ein Mann von weitem lauft,  
 Hat von der Baumwolle' er gekauft.  
 Er trägt sie auf den Achseln schon  
 Und auf dem Hut und läuft davon.  
 Was läufst denn so, du Narr'scher Mann?  
 Wirft sie doch nicht gestohlen ha'n?

3. Und Gärten ab und Gärten auf  
 Hat jeder Pfahl sein Käppel auf.  
 Sie stehn wie große Herren, sieh!  
 Und meinen, keiner hätt's wie sie;  
 Der Nußbaum da hat auch sein' Sach'  
 Und 's Herrenhaus und 's Kirchendach.

4. Nur Schnee und Schnee! Und rings umher  
 Sieht man nicht Straß' noch Fußweg mehr.  
 Manch Samenkörnlein klein und zart,  
 Liegt unterm Boden wohlverwahrt,  
 Und schnei's, solang' es schneien mag,  
 Es harrt auf seinen Ostertag.

5. Manch Sommervöglein schöner Art  
 Liegt unterm Boden wohlverwahrt,  
 Hat keinen Kummer, keine Klag'  
 Und harrt auf seinen Ostertag;  
 Und dau'rt's auch lang', er kommt einmal;  
 Bis dahin schläft's, und 's ist ihm wohl.

6. Doch wenn die Schwalb' im Frühling singt,  
 Die Sonne warm das Land durchdringt:  
 Postausend, wacht's in jedem Grab  
 Und streift sein Totenhemdchen ab,  
 Und wo sich nur ein Vöchlein zeigt,  
 Schlüpft's Leben 'raus so frisch und leicht.

7. Da fliegt ein hungrig Spätzchen her;  
 Ein Bissel Brot wär' sein Begehr,  
 's sieht einen so erbärmlich an,  
 Muß lange nichts gegessen ha'n.  
 Gelt, Bürschchen, das ist andre Zeit,  
 Wenn's Korn in alle Furchen streut!

8. Hier! Sieh auch andern etwas her;  
 Bist hungrig, komm hübsch wieder her!  
 's muß wahr sein, wie das Sprichwort spricht: